

Bundesrätin
Micheline Calmy-Rey



Frau
Dr. Salina Guriati
Entfelderstrasse 39
5000 Aarau

Bern, 24. September 2004

Sehr geehrte Frau Dr. Guriati

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 2. September dieses Jahres.

Die Nachricht von den tragischen Ereignissen in der Stadt Beslan hat mich, ebenso wie die ganze Schweizer Bevölkerung, zutiefst erschüttert und traurig gemacht. Ich war angesichts dieses unverzeihlichen Verbrechens - und jede Geiselnahme ist ein solches, besonders wenn Frauen und Kinder betroffen sind - absolut entsetzt. Ich bedaure sehr, dass diese Geiselnahme so dramatisch endete und die Verhandlungen nicht zu einem guten Ende geführt werden konnten.

Nach dieser Tragödie habe ich den Familien der Opfer und allen, die ihnen nahe standen, mein tief empfundenes Beileid übermittelt. Der Bundespräsident hatte Präsident Putin am 2. September 2004 im Anschluss an das Attentat vom 31. August in Moskau ebenfalls kondoliert. In dieser Botschaft hatte er die Geiselnahme scharf verurteilt und seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, sie möge ohne weitere Opfer zu Ende gehen.

Das im Nordkaukasus anwesende Büro für Zusammenarbeit der DEZA hat den ossetischen Behörden ferner seine Hilfe in Form von Lieferungen von Hilfsgütern, Medikamenten und chirurgischen Instrumenten angeboten. Am 6. September wurden zwei Ärzte vor Ort entsandt, um einzuschätzen, was mittelfristig benötigt wird. Derzeit hat die DEZA einen Kredit in Höhe von CHF 200.000 als Hilfe für die Opfer der Geiselnahme bereit gestellt.

Die Schweiz macht sich grosse Sorgen über die humanitäre Situation in Tschetschenien und in den Nachbarrepubliken. Die DEZA ist seit 1990 in der russischen Föderation im Nordkaukasus anwesend. Die Schweiz ist damit das einzige Land, das in dieser Region mit einer nationalen Delegation anwesend ist. Seit August 2000 führen die Büros der DEZA/HH in Nazran (Ingusien) und Vladikavkaz (Nordossetien) mehrere humanitäre Hilfsprojekte in der Region durch. Die Schweiz wird auch weiterhin der vom Konflikt betroffenen Bevölkerung im Nordkaukasus ihre humanitäre Hilfe zukommen lassen.

Das EDA beteiligt sich ferner an der Finanzierung eines von den NGO swisspeace und FEWER/Eurasia (Forum on Early Warning and Early Response) organisierten Rundtischgesprächs, das im September in der Schweiz stattfinden soll und das einen besseren Schutz der Zivilbevölkerung in Tschetschenien und im Nordkaukasus anstrebt.

Wir hoffen von ganzem Herzen, dass sich solche Dramen nicht wiederholen mögen. Ich darf Ihnen versichern, dass die Schweiz alle Bemühungen unterstützt, die auf einen besseren Schutz der Zivilbevölkerung in Tschetschenien und im Nordkaukasus abzielen.

Mit freundlichen Grüssen